

## Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Korea University Sommersemester 2023

### Bewerbung

Nach der schriftlichen Bewerbung bei der FU folgte ein Online-Bewerbungsgespräch für mein Auslandssemester an der Korea University (im Folgenden KU). Etwa eine Woche nach meinem Bewerbungsgespräch erhielt ich meine Zusage von der FU. Danach musste ich jedoch 9 Monate auf weitere Informationen warten, da ich mich erst auf das Sommersemester (in Korea Frühlingsemester) beworben hatte und die FU für ein gesamtes Studienjahr im Voraus den Bewerbungsprozess durchführt. Die KU hingegen hat den Bewerbungsprozess für das Frühlingsemester erst im Oktober. Dieser Bewerbungsprozess war dann doch noch einmal etwas stressig. Man muss viele Dokumente einreichen, diese müssen selbstverständlich alle auf Englisch oder Koreanisch sein. Teilweise ist dies jedoch nicht so einfach. Die KU fordert beispielsweise ein auf Englisch ausgefülltes „Certificate of Health“, dabei handelt es sich um einen einseitigen Bogen mit Standard-Fragen zu physischen und psychischen Gesundheit. Da aber nicht jeder Hausarzt in Berlin auf Englisch Dokumente ausfüllt und die Bewerbungszeit eher knapp war, hatte ich hier bei meiner Bewerbung etwas Zeitnot. Genauso sollte man rechtzeitig sein englisches Transcript of Records beim Prüfungsbüro der FU anfragen. Jedoch auch nicht zu früh, denn ich musste meine noch einmal neu beantragen, da seit meiner Bewerbung bei der FU so viel Zeit vergangen war. Allgemein sind die Informationen der KU oft spärlich und unübersichtlich und die Kommunikation mit ihren Auslandsstudierenden lässt generell zu wünschen übrig. Es ist zwar alles machbar, aber durchaus zeitaufwendig und mühsam und man sollte viel Spontanität mitbringen. Zuletzt erhielt ich aber per Mail meine Zusage der KU.

Generell sei noch zu beachten, dass es in Korea Herbst- und Frühlingsemester gibt und die Semesterzeiten daher deutlich von unseren Zeiten abweichen. Geht man im Herbst, sollte dies kein Problem darstellen, für das Frühlingsemester bleiben einem jedoch keine zwei Wochen zwischen Ende des deutschen Semesters und Start des Koreanischen. Dementsprechend können Prüfungen aus dem Wintersemester kaum realistisch wahrgenommen werden.

### Weitere Vorbereitungen

Als nächstes habe ich mich um das Visum gekümmert. Auch dies warf Probleme auf, da das wichtigste notwendige Dokument (das Certificate of Admission der KU) erst sehr spät bei mir eintraf (Ende Dezember). Das Korean Visa Application Center in Berlin hat meinen Antrag dann zwar viel schneller bearbeitet als sie vorab angegeben haben, trotzdem war die Zeitspanne hier eher knapp. Die Informationen vom Application Center waren jedoch weitgehend sehr hilfreich und das Center hat auch bei Fragen schnell weitergeholfen.

Weiterhin sollte man sich vorab über eventuell empfehlenswerte Impfungen informieren, das Tropeninstitut der Berliner Charité bietet da sehr gute Beratungsgespräche an und viele Krankenkassen übernehmen solche Impfkosten.

Die Flüge sind besonders zu Reisesaison-Zeiten (Mai-Juni, September-Oktober) sehr teuer und man sollte so früh wie möglich buchen.

### Krankenversicherung

Voraussetzung für die Annahme an der KU ist eine Auslandskrankenversicherung für den gesamten Zeitraum des Studienaufenthalts. Gleichzeitig wird man aber auch automatisch bei der National Korean Health Insurance angemeldet. Das man so aber drei Krankenversicherungen gleichzeitig zahlen muss, ist finanziell sehr belastend. Je nach Leistungsbereich der Auslandsversicherung kann man sich jedoch in Korea von der National Health Insurance befreien lassen, indem man eine Niederlassung besucht und die erforderlichen Dokumente einreicht. Dieser Prozess ist etwas beschwerlich, aber ich war sehr erleichtert, dass dies geklappt hat, da ich so Geld sparen konnte und außerdem nicht die monatlichen Rechnungen (welche ohne koreanisches Bankkonto schwierig zu bezahlen waren) zahlen musste.

## Unterkunft

Ich habe mich auf das Studentenwohnheim der KU beworben und dort auch einen Platz bekommen. Die KU hat für internationale Studierende zwei Wohnheime direkt auf dem Campus: Anam International House und CJ International House. Beide haben ihre Vor- und Nachteile. Während Anam sehr neu ist und dadurch moderne, saubere Zimmer hat, gibt es dort ausschließlich 2-er Zimmer. Das CJ ist deutlich älter, Studierende klagen oft über Schimmel, aber es gibt hier auch Einzelzimmer (wobei man das Bad teilt). In welches Dorm man kommt, kann man sich leider nicht aussuchen, da man (wenn man glücklicherweise überhaupt einen begehrten Platz bekommt) einfach zugeteilt wird. Ich habe für meine 4 Monate in einem Zweier-Zimmer im Anam House rund 1200€ bezahlt, was wirklich sehr günstig ist.

Die Dorms liegen etwa 10 Minuten zu Fuß von allen Haupt-Uni Gebäuden entfernt, leider aber hoch oben auf der Spitze eines kleinen Berges, der etwas mühsam zu besteigen ist. Die Dorms haben im Gegensatz zu vielen anderen Dorms keine Ausgangssperre. Was man jedoch wissen sollte, ist, dass die Möglichkeiten zu kochen stark begrenzt sind. Zum einen ist in der Nähe beinahe kein Lebensmittelhandel zu finden. Außerdem teilt sich (im Anam House) das gesamte Dorm eine Gemeinschaftsküche mit nur 5 Kühlschränken in denen absolut nie Platz war.

Ähnlich wie mit der KU, war auch die Kommunikation mit dem Dorm eher holprig und man hatte das Gefühl, die Einrichtung arbeitet eher gegen seine Bewohner als mit ihnen. Die Bewerbung für das Wohnheim war erst gegen Ende Dezember, was ich persönlich eher spät fand, um im Zweifel noch eine andere Unterkunft zu suchen. Einen Tausch oder eine Wunschangabe für einen Roommate lehnte das Dorm auch vehement ab. Das Auszugsdatum war außerdem der letzte Tag des Semesters, sodass man im Zweifelsfall einen Tag zuvor noch Klausuren schreiben musste.

Da ich nach dem Semester noch weiter in Korea geblieben bin, habe ich mir für diese Zeit ein Airbnb genommen. Airbnb ist für einen längeren Aufenthalt in Korea sehr zu empfehlen, allerdings sollte man hier frühzeitig schauen, da die Preise hier besonders zu Saisonzeiten sehr teuer sind. Einige meiner Freunde hatten außerdem eine Wohnung über Craigslist gefunden.

## Immigration, Aufenthaltsgenehmigung und Ausreise

Als Auslandsstudent muss man in Korea nach der Einreise eine sogenannte „Alien Registration Card“ (ARC) beantragen, die als Aufenthaltsgenehmigung als „foreign resident“ fungiert. Dieser Prozess ist leider recht langwierig und am besten sollte man schon vor der Einreise einen Termin beim Einwanderungsamt in Korea machen, um schneller seine ARC zu bekommen. Diese benötigt man leider für sehr viele Sachen: Beispielsweise, um sich auf Websites anzumelden, Accounts zu erstellen, Bankkonten zu eröffnen (was als Auslandsstudent nicht immer möglich ist!) etc.

Auf der ARC steht dann auch, wie lange man in Korea bleiben darf. Zur Aufenthaltsdauer sei jedoch gesagt, dass hier definitiv konträre Informationen verbreitet werden und auch schnell Verwirrung aufkommt. Ich hatte letztendlich auf meinem Visum und meiner ARC zwei unterschiedliche Daten zur Aufenthaltsdauer stehen und habe dann noch von meiner Universität die Aussage bekommen, dass ich sogar noch früher ausreisen muss. Auf Nachfrage beim Einwanderungsamt hieß es dann jedoch, dass die Aussage meiner Uni nicht stimme. Bevor man den Rückflug bucht, sollte man also am besten beim Einwanderungsamt erfragen, wie lange man tatsächlich im Land bleiben darf.

## Studium

Das Studium unterscheidet sich in einigen Aspekten stark von dem in Deutschland. Zunächst finden die meisten Kurse 2-mal die Woche statt oder sogar 4-mal. Damit hat man gleich doppelt so viel Vor- und Nachbereitungszeit die Woche, wenn man dieselbe Kursanzahl wie in Deutschland buchen würde (wovon ich stark abrate). Die Noten an der KU setzen sich in jedem Kurs individuell aus mehreren Bestandteilen zusammen, welche sich meist im Kursplan ablesen lassen. Anwesenheit wird sehr ernst genommen. Selbst mit Attest kriegt man meist Punktabzug in der Gesamtnote oder darf maximal 1-mal fehlen ohne Abzüge zu bekommen.

Außerdem gibt es in allen Kursen sowohl Midterms als auch Finals, Klausuren werden also zweimal geschrieben. Die Klausurenphase ist dabei sehr kurz und bei vielen Kursen extrem stressig. Dadurch dass man die Klausuren zur Unterrichtszeit schreibt kommt es auch häufig vor, dass man 3-4 an einem Tag schreiben muss. In allen meinen Kursen gab es außerdem noch Präsentationen, schriftliche Abgaben und kleine Zwischentests.

Der Arbeitsaufwand ist somit für die Kurse dauerhaft ziemlich hoch. Dafür empfand ich die Leistungsansprüche jedoch als gut schaffbar. Insgesamt waren die Kurse meiner Meinung nach deutlich mehr auf auswendig lernen ausgerichtet, anstatt selber Theorien aufzustellen oder sich mit einem Thema tiefgreifender zu befassen.

### Die Kurswahl

Auch die Kurswahl unterscheidet sich sehr von Deutschland. In Korea werden die Kurse nach First-Come-First-Serve Prinzip zugeteilt und dieser Prozess ist extrem kompetitiv. Es kommt hier wirklich auf Sekunden an und man sollte sich mit der Kurswahl vorher ausführlich beschäftigen!

Viele Auslandsstudierende haben Probleme in die eher begrenzte Auswahl von englischsprachigen Kursen zu kommen, besonders in häufigen Studiengängen wie BWL oder Marketing. Ich persönlich bin in alle meine Kurse reingekommen, hatte aber auch viel Glück mit meinem Hauptfach. An der FU studiere ich Literaturwissenschaften und habe in Korea dann englische Literaturkurse besucht, die eher unbeliebt waren, sodass ich gut einen Platz bekam.

Man sollte generell vorher Rücksprache über die Anrechnung an der FU halten, um zu schauen welche Kurse überhaupt angerechnet werden können. Man kann sich bei der KU gut an der Kursliste vom selben Semester des Vorjahres orientieren, da oft dieselben Kurse nochmal angeboten werden.

### Die Uni

Die Korea University genießt in Korea einen sehr guten Ruf und gehört zu den drei Elite-Universitäten des Landes. Dafür hat die Universität auch einiges zu bieten. Der Campus ist sehr groß und mit vielen Einrichtungen ausgestattet. Außerdem gibt es viele Clubs und Studentenorganisationen sowie Veranstaltungen. Besonders die Sportveranstaltungen sind einen Besuch wert, um die Uni-Kultur in Korea zu erfahren.

### Alltag und Freizeit

Aufgrund meines Nebenfaches habe ich mich vor meinem Auslandsaufenthalt sehr eingehend mit Korea beschäftigt und hatte dadurch auch keine großen Überraschungen im Land. Das Essen unterscheidet sich sehr vom Deutschen und als Vegetarier oder besonders Veganer hat man es in Korea definitiv sehr schwer. Ansonsten ist Seoul definitiv eine Stadt des Komforts: Convenience stores haben 24h geöffnet, Sonntags und auch an den meisten Feiertagen sind die Geschäfte weiterhin offen. Innerhalb von Seoul kann man alles sehr bequem mit Bus und Bahn erreichen, die mit einer aufladbaren Transportkarte bezahlt werden. Es gibt viele Aktivitäten und Veranstaltungen, die man besuchen kann und auch Restaurants und Cafés finden sich überall, auch um die Uni herum.

Ich habe mich in Seoul sehr wohl gefühlt, besonders weil die Stadt als äußerst sicher gilt. Dies liegt unter anderem an den überall präsenten Überwachungskameras in der gesamten Stadt.

### Koreanisch

Ich habe vor meinem Auslandsaufenthalt 1,5 Jahre lang an der FU Koreanisch im Nebenfach studiert und damit eine gute Grundlage für meinen Auslandsaufenthalt gehabt. Weiterhin habe ich an der KU noch 4-mal die Woche einen Koreanisch Sprachkurs besucht. Ich persönlich würde sehr stark empfehlen vorher ein wenig Koreanisch zu lernen oder zumindest in Korea dann einen Sprachkurs zu belegen. An der Uni kommt man mit Englisch zwar voran aber außerhalb der Touristen-Gebiete spricht kaum jemand Englisch, auch junge Leute oft nicht. Außerdem fällt es schwer sich in der Stadt zurechtzufinden, wenn man nicht einmal das Alphabet Hangeul lesen kann.

## Fazit

Insgesamt habe ich meinen Auslandsaufenthalt in Korea sehr genossen. Auch wenn ich oft frustriert über die Kommunikation mit der KU war, habe ich von den Kursen viel mitgenommen und dort viele Erfahrungen gesammelt.